

Inklusion praktisch – Arbeit im Team

Ein Workshop von SchülerInnen und LehrerInnen für LehrerInnen

Ablauf:

1. Vorstellungsrunde
2. Chancen / Gefahren der Teamarbeit in der Integrationsklasse (Kartenabfrage)
3. Schülersicht
4. Unsere Grundsätze... und so lösen wir sie ein
5. Rückblick Chancen/ Gefahren
Diskussion → Forderungen

Ergebnisse der Abfrage Chancen / Gefahren

Chancen:

- ▶ verschiedene Blickwinkel auf Schüler ergänzen sich
- ▶ Erweiterung der Profession
- ▶ Arbeitserleichterung → „Experten“
- ▶ Normalität leben
- ▶ Vielfalt erkennen lernen
- ▶ Austausch, Bereicherung
- ▶ verschiedene Kompetenzen ergänzen sich
- ▶ bessere Förderung der Schüler / 4-Augen-Prinzip
- ▶ zeitweise Doppelbesetzung Austausch → mehr Ideen / unterschiedliche Ansätze
- ▶ man kann sich mit seinen Kompetenzen gegenseitig ergänzen
- ▶ voneinander lernen
- ▶ individuelle Förderung reger Austausch, jederzeit einen gemeinsamen Ansprechpartner, mit Problemen nicht alleine dastehen
- ▶ gegenseitige Unterstützung
- ▶ mit Sorgen, Problemen, Herausforderungen nicht alleine zu sein
- ▶ mehr Augen sehen mehr, mehr Herzen fühlen mehr, mehr Gehirne denken mehr
- ▶ Entwicklungschancen sicher stellen durch professionelle Vernetzung/ Individualisierung
- ▶ Gemeinsames Tragen der Verantwortung
- ▶ verschieden Sichtweisen von Problemen, Fakten
- ▶ Unterrichtsplanung auf breiter Basis, mehr Ideen
- ▶ hohe Intensität der Arbeit
- ▶ größere soziale Kompetenz
- ▶ Vernetzung zwischen Berufsgruppen
- ▶ Kompetenztransfer
- ▶ unterschiedlicher Blick auf die Schüler
- ▶ engmaschiger Austausch und Abstimmung über Unterricht im maximal heterogenen Kontext in der jeweiligen Klassenzusammensetzung
- ▶ Flexibilität, „Durchlässigkeit“, gegenseitige Motivation
- ▶ Chance, dass sich KollegInnen ergänzen um damit einen weiteren Blick auf Möglichkeiten und Situationen zu erleben
- ▶ Schüler besser wahrnehmen
- ▶ methodisch erweitern
- ▶ gemeinsame Vorbereitung dauerhafte Doppelbesetzung

Gefahren:

- ▶ Zeitmanagement
- ▶ unterschiedliche Vorstellungen und Praxen bei der Umsetzung von Formen innerer und äußerer Differenzierung im Team
- ▶ unterschiedliche pädagogische Konzepte
- ▶ hoher Arbeitsaufwand, da viel Absprache und gemeinsame Planung notwendig ist
- ▶ Stunden für sonderpädagogische Förderung
- ▶ zu wenig Zeit für Beratung
- ▶ Teamkollegen verstehen sich nicht, haben zu kontroverse Ansichten
- ▶ Teamarbeit klappt nicht
- ▶ Bereitschaft zur Teamarbeit fehlt
- ▶ größere zeitliche Belastung durch Absprachen
- ▶ keine „selbst gewählten“ Teams → Streit, Unzufriedenheit, verschiedene Vorstellungen
- ▶ Zu den „Inklusionskindern“ kommen noch die anderen „auffälligen“ SchülerInnen, wenn Bündelung in einem Klassenverband
- ▶ benötigt viele gute Absprachen
- ▶ Nicht auf einen Nenner kommen → gegenseitige Behinderung
- ▶ Überarbeitung
- ▶ Abschottung nach außen
- ▶ Ausgrenzung von Förderschülern
- ▶ zu wenig Zeit für Kooperation wenn die Kollegen nebeneinander arbeiten, sich blockieren und konkurrieren
- ▶ wie können verschiedene Förderschwerpunkte (WE, L,S,V...) in einer Klasse individuell berücksichtigt werden?
- ▶ enge Rollenzuweisung
- ▶ „Sparmodell“ ohne Doppelbesetzung
- ▶ Konkurrenzdruck → Motivationsverlust → Mobbing
- ▶ problematische Teambesetzung
- ▶ unterschiedliche Vorstellungen von Lehren, Lernen, Schule

Unsere Grundsätze:

Wir sind gleichberechtigte Ansprechpartner

für Schulleitung, Kollegen, Eltern, Schüler...

Wir treffen uns regelmäßig im Team

1x pro Woche eine Stunde im Plan ist Minimum.
Die Stunde muss im Deputat gerechnet werden.

Wir verteilen die Verantwortlichkeit in den Fächern

Abwechselnde Zuständigkeit für ein Thema in den Fächern oder Teilung der Fächer nach primärer Zuständigkeit erleichtert die Akzeptanz beider für SchülerInnen und Eltern

Wir sind gemeinsam für alle Schüler zuständig

Es gibt nur unsere Schüler – nicht meine und deine. Erfolge und Probleme sind gemeinsame Zuständigkeitsbereiche

Der Klassenlehrer unterrichtet möglichst viele Fächer in der eigenen Klasse

Die Kooperation mit wenigen KollegInnen erleichtert Absprachen und vereinfacht die Erreichung eines pädagogischen Konsenses.
Ein Lehrer statt vieler bietet insbesondere verhaltensunsicheren SchülerInnen eine verlässliche Orientierung.

Wir binnendifferenzieren so weit wie möglich

Außendifferenzierung fördert Ausgrenzung, führt zu Stigmatisierung mit entsprechenden Abwehrmechanismen.

Nur im gemeinsamen Unterricht werden gemeinsame Arbeitsformen aber auch gemeinsame soziale Verhaltensweisen erlernt

„Schwache“ Lerngruppen fördern „schwache“ Leistungen, heterogene Lerngruppen fordern und fördern

Klasse 10c am SZ Helsinkistraße

Dietmar Glander, Leonora Hyseni (Schülerin), Fiona Mittelsdorf (Schülerin), Jana Schadendorf (Schülerin), Jannik Schmonsos (Schüler), Martina Siemer, Saskia Wehmann (Schülerin),